

Förderverein Seckenheim ernennt Dietmar Schmeiser zum Ehrenmitglied

Dietmar Schmeiser ist neues Ehrenmitglied beim Förderverein Historisches Seckenheim. Er ist Nachfahre von Johann G. Hörner, der als frühes Beispiel demokratischer Lokalpolitik Platz in Mannheims Stadtgeschichte fand

Von [Bernhard Haas](#) 3.1.2025



Diese Stele auf dem Friedhof erinnert an Johann Georg Hörner. © Bernhard Haas

Seckenheim. Der Förderverein Historisches [Seckenheim](#) hat Dietmar Schmeiser zu seinem Ehrenmitglied ernannt. „Als Nachfahre unseres Bürgermeisters, Revolutionärs und Sozialreformers Johann G. Hörner, ist es ihm ein besonderes Herzensanliegen, den Kampf der Badischen Revolutionäre von 1848/49 um ein freies, demokratisches und einiges Deutschland, als Vorbild und Mahnung in die Gegenwart zu transferieren“ heißt es in der Urkunde.

Schmeiser ist ein Urenkel und Nachfahre von Hörner in der fünften Generation. Er ist der Vierte nach Alfred Heierling, Hansjörg Probst und Erich Karl, dem diese Ehre zuteilwurde. Doch wer war eigentlich Johann G. Hörner?

Ein frühes Beispiel demokratischer Lokalpolitik

Der Mann, an den eine Stele auf dem Seckenheimer Friedhof erinnert, wurde im Jahr 1785 als Sohn von Martin und Elisabeth Hörner geboren. Er stammte also aus einer alteingesessenen, wohlhabenden Bauernfamilie aus dem damals selbstständigen Dorf Seckenheim. Er war zweimal verheiratet. Aus den beiden Ehen erwachsen acht Kinder. Von 1832 bis zu seiner Amtsenthebung 1849 war er Bürgermeister der Gemeinde. Während der Badischen Revolution von 1848/49 vertritt er die Sache der Revolutionäre, was ihn schließlich das Amt kostet.

Hörner verkörpert ein ganz frühes Beispiel demokratischer Kommunalpolitik. Er vertritt konsequent die Mehrheitsinteressen seiner Gemeinde und ist wohl der erste politische Bürgermeister Seckenheims im heutigen Sinne: Nachgewiesen ist, dass die Bestellung der Wahlmänner vom 18. April 1842 manipuliert war. Gewählt wurden die Mitglieder der Badischen Zweiten Kammer für den Wahlbezirk 31, der aus den Ämtern Schwetzingen und Philippsburg bestand. Hörner und zwölf weitere Wahlmänner reichen eine Petition ein. Sie beklagen die massiven Behinderungen durch die badische Obrigkeit bei der Wahl des liberalen Kandidaten von Itzstein.

Erst durch die Diskussion der gewählten Abgeordneten in der Zweiten Kammer kommen die Manipulationen in Schwetzingen ans Licht der Öffentlichkeit. Die Annahme einer Beschwerde Hörners zum Wahlprotokoll des Wahlbezirks 31 wurde zuvor verweigert. „Ein Schrei des Entsetzens ließ sich hören, über die Schwetzinger Vorgänge“, schrieb dazu der liberale Mannheimer Politiker Friedrich Daniel Bassermann. Er warf der damaligen badischen Regierung vor, sie handele „unsittlich“.

Zehntablösung und Friedhofsverlegung

In Hörners Amtszeit fällt die Ablösung des Zehnt, für den Hörner entschieden gekämpft hatte. Der Streit mit der badischen Obrigkeit dauerte immerhin sieben Jahre. Die Interessen Seckenheims wurden unter anderem durch den Advokaten Hecker vertreten. Der Abgeordnete von Itzstein half bei der Vermittlung zwischen den beiden Parteien.

Auch über die Verlegung des Friedhofs nach außerhalb des Dorfes entbrannte ein Streit, der 1838 begann und sich mehrere Jahre hinzog. Nach der endgültigen Verlegung weigerten sich die Seckenheimer, ihn zu benutzen und zu pflegen, und mussten mehrfach vom Bezirksamt dazu ermahnt werden. Als schließlich ein neuer Platz gefunden war, wurden die Pfarrer der beiden Kirchen befragt. Der katholische Pfarrer stimmte unter wenigen Auflagen der Verlegung auf den „Bernauer Buckel“ zu. Der evangelische Pfarrer Müller jedoch wollte den Friedhof überhaupt nicht verlegen.

Er fürchtete, dass die Teilnahme der Gemeinde an den Beerdigungen wegen des weiten Wegs stark abnehmen würde. Im Jahre 1844 wurde der Streit schließlich beendet. Hörner schrieb an das Bezirksamt: „Dem hochlöblichen Bezirks-Amte zeigen wir hiermit gehorsamst an, daß der neue Friedhof seit Montag, den 28. September, eingeweiht und eröffnet, dagegen der alte Friedhof geschlossen worden ist.“

Weitere Probleme ging Hörner ebenfalls an. Gleich nach seiner Wahl wollte er die Wohnungsnot in Seckenheim lindern. Diese traf besonders die ärmeren Bürger und Tagelöhner, die sich ihre Miete kaum mehr leisten konnten. Ein Teil von den der Gemeinde gehörenden Grundstücken wurde zur Verfügung gestellt. Außerdem wurde Ackerland für Tagelöhner durch die Rodung von Gemeindewald geschaffen.

Hoffmann von Fallersleben würdigt den Bürgermeister

Dem Höhepunkt der liberalen Bewegung folgte am Ende der 1840er Jahre die Katastrophe: Zunächst war Großherzog Leopold vertrieben worden. In Karlsruhe wurde das erste freie Parlament begründet, mehrmals wurde die Republik ausgerufen. Das Eingreifen der Preußen, die dem Großherzog zu Hilfe kamen, beendete schließlich die Revolution und den Traum von einer Demokratie in Baden. 1849, nach der Niederschlagung der Revolution von 1848/49, wurde Hörner wegen seiner demokratischen Einstellung und seines politischen Engagements aus dem Amt entlassen. Den Rest seines Lebens verbrachte er in Seckenheim, wo er am 3. November 1873 starb. Er geht in die Geschichte ein als Sozialreformer, Bürgermeister und Revolutionär.

Der Germanist und Dichter August Heinrich Hoffmann von Fallersleben besuchte 1844 Offenburg. Dort wurde er erstmals mit dem Lied über den wackeren Bürgermeister von Seckenheim konfrontiert, was ihn zu einem Lied inspirierte, in dem es heißt: „Der Amtmann, der Amtmann, der schmunzelt und spricht: Ich bitt’ euch, ihr Bauern, o wählt den doch nicht! Weil’s Bessere noch und Gescheitere gibt, die sind nur bei unsrer Regierung beliebt. Doch, wenn ihr nach unserem Willen nicht thut, so geht es euch Bauern wahrlich nicht gut. Es kann die Regierung euch schaden gar viel wenn ihr nicht laßt die Liberalen aus dem Spiel. Der Bürgermeister nicht lang sich besinnt, antwortet dem Amtmann geschwind wie der Wind: Herr Amtmann, Herr Amtmann, ei was er auch spricht, von Nutzen und Schaden, das kümmert uns nicht, wir wählen nach unserem Bauernverstand zum Besten für uns und das Vaterland Wir Bauern brauchen zu unserm Gedeih’n Nichts weiter als Regen und Sonnenschein Und Regen und Sonnenschein gebt ihr uns nicht Und Regen und Sonnenschein nehmt ihr uns nicht“.

2023 richtete der Historische Verein zum 150. Todestag Hörners eine Gedenkfeier aus. Die Stadt [Mannheim](#) würdigt Hörner, indem sie den zentralen Platz im Neubaugebiet „Hammonds Barracks“ nach ihm benennt. (Bild: Verein Historisches Seckenheim)

Von [Bernhard Haas](#) 3.1.2025